

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1943

10.2.1943 (No. 34)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserplatz 28, Waldstraße 28, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28, Postfach 1000, Karlsruhe 19800, Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezugsausgabe: Harz und Ortenau, Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land, Geschäftsstellen in Rehl, Baden-Baden, Bruchsal u. Offenburg. Die Weitergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. - Für unvollständige Überlandbezüge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

59. Jahrgang / Nummer 34

Karlsruhe, Mittwoch, den 10. Februar 1943

Einzelpreis 10 Pfa.

„... wir müssen den Feind schlagen oder uns alle vor seinen Batterien begraben lassen. So denke ich - so werde ich handeln.“
Friedrich der Große

Die harte Abwehrschlacht im Süden

Sähe Abwehr und wichtige Gegenangriffe - Sowjet-Kavallerieregiment aufgerieben

Der heutige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die schweren Abwehrkämpfe im Südtel der Ostfront hielten auch gestern in unverminderter Härte an. In zäher Abwehr und bei wichtigen Gegenangriffen wurden den Sowjets erneut schwere Verluste beigebracht. Bei auflebender Kampftätigkeit im Westkarpaten wurden alle feindlichen Angriffe, die zum Teil mit Panzerunterstützung geführt wurden, abgewiesen. Im Gebiet des oberen Dnepr und westlich des Ostkarpaten brachen die deutschen Divisionen an vielen Stellen den Vormarsch des Feindes nicht nur zum Stehen, sondern warfen die Sowjets unter schweren Verlusten nach Osten zurück. Hierbei wurde ein feindliches Kavallerieregiment fast restlos vernichtet. In diesen Kämpfen haben sich

die 168. und 45. Infanterie-Division besonders ausgezeichnet. Im mittleren Abschnitt und Nordteil der Ostfront verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

In der Nordafrika-Front nur örtliche Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. Sturzflugzeugabteilung bekämpfte wirkungsvoll feindliche Batterien im tunesischen Hochland. Bei einem Tagesvorstoß gegen den Hafen Dune trafen schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein großes Frachtschiff mit schweren Bomben und zerstörten mehrere Lagerhallen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 16 feindliche Flugzeuge ab.

Einzelne britische Bomber unternahmen in der vergangenen Nacht militärisch wirkungslose Störangriffe auf westdeutsches Gebiet.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten am gestrigen Tage mehrere Orte in Süd- und Südostengland.

Der gewaltigste Einschnitt im Kriegsgeschehen

Die „größte Entschlossenheit und absolute Siegeszuversicht“, von der die Ansprache des Führers an die Reichs- und Gauleiter getragen war, ist für das deutsche Volk in den gegenwärtigen Schicksalsstunden zu einem Fanal geworden. Mag auch die Lage ernst sein, die gehaltvolle Kraft der Nation wird sie doch bezwingen! Unter wertvollem Aktivismus ist doch das restlose Vertrauen der Nation in die Genialität der Führung, in die Tapferkeit der Truppen und die Kraftkonzentration des Volkes. Diese drei Faktoren bilden eine Barriere, die uns unüberwindlich macht.

Die sowjetische Angriffsstaktik

Freilich rast die bolschewistische Kriegsmaschine in vollen Touren gegen unsere Stellungen an. Der geistige OAB-Bericht meldete wieder besonders harte Abwehrkämpfe. Dabei ist das Gebiet am mittleren Dnepr und im den Ostkarpaten seit längerem der Schwerpunkt der bolschewistischen Anstrengungen. Von diesem Gebiet aus soll Moskau zugleich mit dem von Süden her geführten Angriff bedroht und soll mit einem Durchstoß nach Charkow die deutsche Front aufgerollt und die Ukraine befreit werden. Daß die Bolschewisten seit einiger Zeit zumeist auf den rückwärtigen Fronten den Angriff verziehen, beweist immerhin, daß auch sie gegen die Verluste, die sie bisher erlitten haben, nicht unempfindlich bleiben können. Sie konzentrieren ihre Bemühungen auf schwächere Punkte der Front, vielfach auf die sogenannten Nahtstellen zwischen verschiedenen Kampfabschnitten. Daß sie hier mit ihrem Masseneinsatz an menschlicher Hebermacht und einer erdrückenden Hebermacht an Panzern und Geschützen gelegentlich in die Hauptkampflinie eindringen und sie zu durchbrechen vermögen, ist nicht zu verhindern. Zumeist werden diese Durchbrüche aber durch rasch herangeführte deutsche Reserven abgepariert. Der OAB-Bericht hat in den letzten Tagen wiederholt die Ver-nichtung abgeriegelter und eingeschlossener sowjetischer Formationen gemeldet, die verschiedentlich die Stärke eines Regiments oder gar einer Brigade erreichten.

Erfolgreiche deutsche Gegen-Taktik

Der Kampf wogt hin und her. Aber selbst inmitten des furchtbaren Ringens versteht die deutsche Führung immer wieder eine erfolgreiche Taktik anzuwenden. An der Kaukasusfront z. B. haben die deutschen Truppen, die sich in Durchführbarkeit der geplanten Operationen vom Feinde ablenken, unter schwierigsten Umständen ihre Aufträge glänzend gelöst. Sie haben bei schneidendem Schneesturm und oft meterhohen Schneeverwehungen die schwierigen Operationen unter nur ganz geringfügigen Material- und Personalverlusten durchgeführt. Die Sowjets feiern daher an dieser Front höchst fragwürdige und billige Siege, wenn sie von der „Eroberung“ von Städten sprechen, während es sich um Orte handelt, die in der Regel von den deutschen Truppen in Transportbewegungen planmäßig geräumt wurden, die der örtlichen Sowjetführung oft tagelang verborgen blieben.

Die Sowjetverbände rücken häufig nur sehr zögernd nach und fühlten gegen die deutschen Nachhut vorrückend vor. Umfangreiche deutsche Minenfelder ließen es Casablanca zwischen sowjetischen Vortruppen und deutschen Nachhut zu überhaupt keiner Gesichtsbekämpfung kommen. Die sowjetischen Nachrichtenstellen geben selbst Meldungen heraus, in denen sie auf die Schwierigkeiten des verminten Geländes hinweisen. So behaupten sie, daß allein in einem Abschnitt von 20 Kilometer Breite 34000 Minen festgelegt worden seien. Auch sonst haben unsere Truppen selbstverständlich alles getan, um dem Feinde das Nachrücken zu erschweren. Starke motorisierte Pionierverbände zerstörten die Verkehrseinrichtungen, sprengten Brücken, machten Straßen unpassierbar und vernichteten nicht zuletzt die für den Feind notwendigen Unterkunftsbedingungen. Damit wird dem wichtigen strategischen Grundsatz entsprochen, wonach bei Beweismannschaften solcher Art allein entscheidend sei, daß sie sich planmäßig und ordnungsmäßig vollziehen können, weil die Führung damit die

Englands Invasionsstrategen in der Sadgasse

Schiffraumfrage diktiert die Pläne - „Maximum der Sowjetanstrengungen allmählich erreicht“

Tg. Stockholm, 10. Febr. Die Rückkehr Churchills nach London hat die Debatte in England über die Frage, ob und in welchem Umfang die Anglo-Amerikaner tatsächlich zu den auf der Casablanca-Konferenz in Aussicht gestellten Offensivoperationen in diesem Jahr imstande seien, neu belebt. Die Ausschließlichkeit, mit der sich England, von den nordafrikanischen Operationen abgesehen, auf die Vorgänge an der Ostfront und den Masseneinsatz des sowjetischen Verbündeten in der Rolle des Zuschauers konzentriert hat, könne, so wird nun in den militärischen Kommentaren der englischen Presse unterstrichen, nicht länger anhalten. Die Kriegsführung der Anglo-Amerikaner müsse in naher Zukunft eine schwerwiegende Entscheidung fällen, ob sie sich imstande glaube, aus eigener Initiative heraus einige oder mehrere Angriffsoperationen gegen das europäische Festland zu unternehmen. Zum ersten Male rückt man jetzt in der anglo-amerikanischen Presse von den Risiken ab und nimmt selbst große Verluste in Kauf, um große Dinge zu erzwingen. Der militärische Mitarbeiter des „Evening Standard“ beziffert diesen Verlust der Sowjets auf durchschnittlich 200000 Mann pro Monat, in den letzten neun Monaten also auf ungefähr 1800000 Mann. Man müsse deshalb damit rechnen, so erklärt der englische Beobachter, daß das „Maximum der sowjetischen Anstrengungen allmählich erreicht“ sein wird, und daß dann die Operationen in ein Stadium eintreten werden, in dem es dem deutschen Ober-

kommando möglich sein wird, nicht nur die Front zu stabilisieren, sondern auch bedeutende Streitkräfte für eine beträchtliche Anti-Invasionsarmee zur Verteidigung Europas bereitzustellen. Nehulich wie „News Chronicle“ so warnt auch „Evening Standard“ vor einer Uebererschätzung der Angriffsmöglichkeiten gegenüber Westeuropa. Der englische Militärbeobachter glaubt, daß ausföhrliche Angriffsversuche mit einer Stärke von nicht weniger als 150 Divisionen unternommen werden müßten. Was dies für die Frage der Lönung und der Versorgung von so bedeutenden Streitkräften notwendig wären, machen es höchst unwahrscheinlich, daß weiter entfernte Operationsgebiete als die England direkt gegenüberliegende französische, belgische oder holländische Küste gewählt werden könnten. Gewiß könne man Ablenkungsversuche an anderen Stellen oder auch an ein paar Stellen des europäischen Kontinents unternehmen. Eine strategische Entscheidung aber könne nur mit einer einigermaßen entscheidend großen Anzahl von Angriffsdivisionen, erzwungen werden und diese können wiederum nur mit entsprechendem kurzem Transportweg zum Einsatz gebracht werden. Also münden auch die Invasionskombinationen in die Sadgasse ein, die unsere U-Boote für die Strategen der Alliierten bedeuten.

Churchill schneidet U-Boot-Frage ab

„Wie mußten unsere Reserven angreifen“ - Noch keine Auskunft über Casablanca

Stockholm, 10. Febr. Die neuen Erfolge der deutschen U-Boote haben auch in Großbritannien ihre Wirkung nicht verfehlt. Im Unterhaus befragte der Labour-Abgeordnete Edwin Churchill, ob es wahr sei, daß Großbritannien zögernd sei, seine Lebensmittellieferungen anzuzweifeln. Churchill erwiderte: „Es stimmt, daß wir unsere Reserven angreifen. Ich bin aber über die Lage nicht allzu besorgt.“ Weitere Fragen über dieses heikle Thema schmitt Churchill mit der Bemerkung ab, es sei im Augenblick nicht möglich, Zeit für eine Debatte über die Handelsmarine im Unterhaus zu erübrigen. Überhaupt scheint Churchill sehr schweigsam geworden zu sein. Den neugierigen Parlamentariern, die gerne Näheres über die Konferenzen von Casablanca und Alkana sowie die verschiedenen „Wissenssituationen“ erfahren hätten, ließ er durch die Parlamentarierkorrespondenten Reuters mitteilen, daß er einen Reisebericht nicht so bald werde erhalten können. Allerdings könne das Parlament ohnehin nicht erwarten, in strategische Fragen eingeweiht zu werden; die Beschlüsse von Casablanca seien überdies so wichtig gewesen, daß die interessierten Londoner Stellen, also wohl das Kriegskabinett und die Stäbe, nicht einmal durch Chiffretelegramme darüber unterrichtet worden seien. Churchill selbst habe sich die Unterrichtung dieser Stellen vorbehalten. Bezeichnend ist bereits, daß Churchill, der als Schutzpatron de Gaulles nach Casablanca gegangen war, von dort als überzeugter „Girandit“ zurückgekehrt ist. Man ver-sichert, er habe in Algier einen ausgezeichneten Eindruck von Girand erhalten und sei nicht geneigt, der in dieser Hinsicht von Abgeordneten und Zeitungen der Linken kommenden Kritik nachzugeben. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Churchill sogar mit dem von diesen Kreisen besonders scharf angegriffenen Gouverneur von Algier, Peyrouton, gefreundschaftet habe.

De Gaulle hat gestern in einer Reiter-Erklärung sich bitter darüber beklagt, daß er und seine Bewegung bei der Behandlung der Beschlüsse in Nordafrika einfach über-gangen worden seien und zwar in einer Weise, die seinen Verdiensten für die Sache der Anglo-Amerikaner in keiner Weise entspreche. Nicht Girand, sondern er habe das „kämpfende Frankreich“ gegründet. Die Gaullisten hätten ungefähr die Hälfte des französischen Imperiums den

Anglo-Amerikanern zugeführt und in den Kampf eingeseht. In allen diesen Gebieten sei die alte republikanische Verfassung wieder eingeführt worden. Er sei trotzdem zur Zusammenarbeit bereit, wenn das Regime in Nordafrika den von den Gaullisten vertretenen Ideen angepaßt sei.

Roosevelt erhöht Arbeitszeit und bereitet allgemeine Wehrpflicht vor

Washington, 10. Febr. Präsident Roosevelt hat zur Beschleunigung der industriellen Produktion die wöchentliche Mindestarbeitszeit von 40 auf 48 Stunden erhöht. Eine im USA-Parlament eingebrachte Vorlage für ein „Nationales Kriegsdienstpflichtgesetz“ sieht eine Registrierung und die Dienstverpflichtung aller Männer zwischen 18 und 50 Jahren vor und erstmals eine Registrierung aller Frauen gleichen Alters. Die Registrierung der Männer für den Seeresdienst ging bisher bis 35 Jahre und für den Hilfsdienst bis 44 Jahre einschließlic.

Ermittlungen über das Schicksal einzelner Stalingradkämpfer im Gange

Berlin, 10. Febr. Der begriffliche und berechtigte Wunsch der Angehörigen unserer Stalingradkämpfer, baldmöglichst über das Schicksal der Ihren Nachricht zu erhalten, gibt Veranlassung, folgenden bekanntzugeben:

In allen Wehrteilen sind die Stellen des Heeres und der Luftwaffe mit der Ermittlung und der Sammlung von Nachrichten beauftragt, um Klarheit über den Verbleib aller Soldaten zu gewinnen, deren Verbände in Stalingrad eingeschlossen waren. Die Sichtung des eingehenden Materials, die Vernehmung der noch aus Stalingrad durch die Luftwaffe herausgezogenen Verwundeten und Kranken nehmen insolge der Kampfhandlungen eine längere Zeit in Anspruch, so daß Auskünfte über das Schicksal Einzelner noch nicht gegeben werden können.

Um diese Ermittlungen nicht zu hören und die Erteilung von Auskünften dadurch nicht zu verzögern, werden alle Angehörigen unserer Stalingradkämpfer gebeten, von Anfragen

bei Dienststellen der Wehrmacht und der Partei noch solange absehen zu wollen, bis durch Presse oder Rundfunk die Dienststellen bekanntgegeben werden, die in der Lage sind, gestellte Anfragen zu beantworten.

Erst fünf Minuten nach zwölf!

„Sieger ist, wer eine Viertelstunde länger als seine Gegner glauben kann, nicht besiegt zu sein.“ Dieses Wort Clemenceaus, des „Tigers“, hat sich im ersten Weltkrieg in einer für uns fürchterlichen Weise bewahrheitet. Wir haben daraus gelernt und setzen darum jetzt alles ein, damit wir nicht wieder eine Viertelstunde zu früh schwach werden. Der Führer sagte in einer seiner letzten Reden: „Ich aber mache grundsätzlich erst fünf Minuten nach zwölf Schluck!“ Das ist die Lösung des Deutschlands von heute.

W. P.

AUS KARLSRUHE

Großstädtlers Gartenhäuschen

Wie lange ist das nun schon her, daß die Familie Schulze aus ihrem kleinen Heimatdorf in die Großstadt verlegt wurde?

Ja, Herr Schulze war bei der Bahn sagte ich! Jeden Tag fuhr er die weite Strecke mit dem Zug irgendwohin, war immer unterwegs und war doch ein häußerlicher Mensch mit der Liebe zur Scholle.

Und nun kam eines Tages der Brief mit der Verlegung in die große Stadt! Schulzes Kinder waren damals noch klein. Ja, nun ging das also in eine Mietwohnung und die Kinder mußten in dem dunklen Hinterhof spielen.

Und so wurde der Schrebergarten gepachtet! Er wurde angelegt von sachkundigen Händen. Und mitten im Garten, da baute die ganze Familie an dem Gartenhäuschen.

Kurz notiert - kurz gelesen

Goldene Hochzeit. Morgen Donnerstag feiern die Eheleute Friedrich und Maria Genthner in Karlsruhe, Weilandstr. 1 (früher Gernigstr. 28) ihre goldene Hochzeit.

Wir gratulieren. Sein 75. Lebensjahr vollendet am Freitag Emil Brenner in Karlsruhe, Dammertstr. 52, in körperlicher und geistiger Frische als ältester noch tätiges Mitgliedsmitglied der Firma Sinner AG, Karlsruhe-Grünwinkel.

Von der Technischen Hochschule. Professor Dr.-Ing. habil. Heinz Merkel, Abteilungsleiter am Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe, z. Zt. Hauptmann bei der Wehrmacht, erhielt einen ehrenvollen Ruf als ordentlicher Professor für Geodäsie an die Technische Hochschule München, den er angenommen hat.

Der Konzertabend des Pianisten Frédéric Chopin am Montagabend beständigte vollends das über sein erstmaliges Karlsruher Auftreten im vorigen Sommer hier verurteilte Werturteil. Mit der Aufnahme von sechs Klavierkonzerten wurde insbesondere seine makellose virtuose Fähigkeit herausgestellt.

Explosion in Raum 5. Roman von H. H. Hansen. Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Schöber, Gröbenzell b. München.

Explosion in Raum 5

Roman von H. H. Hansen. Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Schöber, Gröbenzell b. München.

Michel Crufius macht eine wichtige Entdeckung. Bei Dienstbeginn des nächsten Tages trat Michel Crufius in das Zimmer von Kriminalkommissar Theo Kammin und stellte sich vor.

"Kommen Sie her", knurrte der Kommissar und beugte sich über seinen Schreibtisch. "Sie gehen in die Fabrik von Raspar, Robelt und Wand und suchen zu ermitteln, ob noch jemand Auskunft darüber geben kann, wann Herr Raspar an dem Unglückstage das Werk verlassen hat."

"Jawohl, Herr Kommissar." Michel verneigte sich und ging sofort wieder hinaus.

"Um, und ich werde mich um die Privatverhältnisse des Raspar kümmern", murmelte Theo Kammin vor sich hin. Einige Minuten nach dem Verschwinden Michels verließ auch er das Präsidium.

Querst ging alles überraschend glatt. Michel suchte den Portier auf, zeigte seine Marke vor und verlangte Einsicht in das Buch, in dem der Portier notierte, wer das Fabrikgelände betrat und wer es verließ.

In dem dickleibigen und nicht ganz sauberen Buch suchte er die Eintragungen vom 11. Mai heraus. Es war eine genaue Aufstellung, die der Verpflanzungsgefahr wegen eingerichtet worden war.

Otto Fikentscher, der Tier- und Landschaftsmaler



Privataufnahme

Künstler an der Natur erhoht und ihr bis ins hohe Alter in unermüdlichem Umwerben immer neue Schönheiten zu entdecken sucht.

Schon der erste Saal der Ausstellung, die fünf Räume umfaßt, ist typisch für Fikentschers Werk und trifft vielleicht am härtesten den Kern seines Wesens. Da hebt sich in massiger Fülle ein Keiler aus dem hellen Hintergrund des Schnees, und ein "Bär aus Orlat", dessen zerbrochener Majestät der Maler in verschiedenen Stellungen beläufiger sucht.

Stoßen wir von reinen Tierbild in die Landschaft, in der das Tier nur einen Ton in der großen Sinfonie der Natur darstellt, so drängt sich gleich eine Fülle von Bildern auf. Da ist der "Hirsch im Stangenwald" mit leichten Nebelschwaden in der Tiefe und unerböt intensiven, grellgrünen Mooslichtern, da sind die blau-violetten Töne im verneigten Wald des "Balzenden Auerhahn" mit den dunklen flüchtigen Stämmen und dem kaum angedeuteten, ersten riefenden Gold der Morgenjonne; da ist das regenwonnene Silbergras des "Himmels im Neb am Morgen", oder das "Junghuhn in ruhigem Wasser", das eine schöne Kühnheit in der weitgestreckten leuchtendblauen Wasserfläche zeigt, in dessen atemloser, lieblicher Stille die Tiere unter gedämpftem Gemisch verharren.

Was von diesem ersten Saal gesagt ist, verstärkt sich zum

Teil noch im zweiten, doch finden sich hier auch stellenweise wie in den "Wildschwänen auf dem Hübensee" und in dem Bild "Dem Sturm entgegen" stark romantische Töne. Das "Herd Fanny" mit glänzend schwarzem Fell und schlagendem Schweif in schattiger Waldlichtung graufend, beherrscht den Saal. Viel tiefe Güte spricht aus dem "Alten Gaul im Wasser". Fuchs, Hase, u. a. Tierstücken und viele Studienblätter runden die Schau des Künstlers, der seit fünfzig Jahren in Gröbzingen das markgräfliche Schloß Augustenburg bewohnt und der Begründer des "Badischen Malerclubs" ist. ab. Fikentscher, der 1890 über Dresden und München nach Karlsruhe zum Tiermaler A. Vaisch kam, darf heute, wenn er auch in Zwida u. S. geboren ist, ganz als einer der Unseren gelten.

Als zweiten Maler stellt der Kunstverein den Weinheimer Rich. Lange heraus. Wir greifen aus seinen Arbeiten die Blätter "Winterabend" in laviertes Kreide, "Aberkennung" und die 1914 in Flandern entstandene Federzeichnung "Kirche in Flammen" heraus. Hier scheinen die Wege zu Langes eigentlicher Begabung zu liegen, die sich jedoch noch zu vielgestaltig äußert. Auch das "Mühlbäcker Tal bei Weinsheim" und die "Kleine Winterlandschaft", beide in Del, weisen in höhere Gründe, ohne jedoch die letzte persönliche Form zu finden.

Gloria: "Mädchen in Not"

Alida Balli, die im italienischen Film immer stärker in Erscheinung tritt - wir erinnern an "Reifende Mädchen" und "Die Liebesläge", - bestimmt auch das Gesicht dieses Films.



untermauert, doch gibt ihr Alida Balli, die in Fosco Giachetti, Italiens bestem Charakterspieler, einen ausgezeichneten Partner hat, Gewicht. Die Darstellerin, die bereits mit 14 Jahren als Tochter eines Philosophieprofessors in die Filmakademie kam, und mit 17 Jahren eine bekannte Darstellerin war, gefüllt durch eine gewisse Herzhalt im Spiel und die Vielfalt darstellerischer Mittel, mit der sie ihre Rolle durchgeföhrt. Besonders der Wechsel vom Jungmädchenhaften, ja fast Kindhaften - wir denken an den Film "Reifende Mädchen" - zum Frauenbild-Gewissen fällt in ihrer Darstellung auf, die sie heute bereits unter die ersten Charakterdarstellerinnen Italiens reißt und zur bekanntesten Filmdarstellerin Italiens in Deutschland machte.

Voranzeigen

Badisches Staatstheater. Großes Haus: Heute 17.30-20 Uhr, "Waterland" als geschlossene Vorstellung. Donnerstag 17.30-19.30 Uhr 5. Singspielkonzert (s. Koncertmitteil). Bühnenspielt am Samstag, den 13. Februar, abends 6.15 Uhr im Friedrichshofsaal im 5. Reiter-Konzert der Konserndirektion Kurt Neufeldt. Werke von Schumann und Chopin kommen zum Vortrag. Ellwanger Theater vom Badischen Staatstheater veranstaltet einen Vortragabend am Mittwoch, 17. Febr., nachm. 5.30 Uhr im Künstlerhaus. Bild Karlan, der langjährige örtliche Bariton unseres Staatstheaters, wird am Samstag, den 20. Febr., abends 6.15 Uhr, im Karlsruher Friedrichshofsaal zuveris wiederholtes "Die Winterreise" zum Vortrag bringen. Am Freitag: Kapellmeister Walter Hinkeldey, "Heulische Variete". In der Reihe der AdR-Vorstellungen zeigt die Orchestration zur Abwechslung am kommenden Montag, den 15. Febr., in der städt. Festhalle 18.30 Uhr ein "Großes Variete-Programm".

Eintrittskarten bei der AdR-Vorverkaufsstelle Waldstraße 40a (Eubulaplatz). Experiment. Morgen Donnerstag, vorm. 9.30 Uhr, im Hochschulfestsaal Gymnastik für Frauen. Freitag, 18.15 Uhr, im Gymnastiksaal, Rastlerstraße 181, Eingang Herrnhuterstr. 4. Sport, Gymnastik für Frauen. Freitag, von 20-21 Uhr, im Herderbad Schwimmen für Frauen und Männer.

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag. Reichsprogramm: 12-12.30 Besuch bei Supphé; 15.00-16.00 "Im Volkston"; 16.00-17.00 Leichtes Konzertmusik; 17.15 bis 18.30 Luxemburger Unterhaltungsmusik; 19.45-20.00 Prof. Dr. Hans Geiger: Röntgen und seine große Entdeckung (zum 20. Todestag des Gelehrten); 20.15-21.00 London, Alibi, Mozart (Sendung: Paul Schmitz); 21.00-22.00 Aus Smetanas "Kerulfater Braut", Dorat. - Deutschlandsender: 17.15-18.30 R. Strauß, G. Brand, G. S. Dohmann (Sendung: Adolf Mennerich); 20.15-21.00 Bekannte Unterhaltungssendungen; 21.00-22.00 Entspannende Weisen.

So lange wollte Michel aber nicht warten. Er ließ sich bei Kriminaldirektor Doktor Ball melden und überraschte ihn sofort beim Betreten des Zimmers mit seiner Neuigkeit.

"Meine Braut hat recht gehabt, Herr Kriminaldirektor. Raspar ist erst um 18.45 Uhr aus dem Werk gegangen, nicht, wie er im Prozeß ausagte, um 17.30 Uhr."

"Also doch", murmelte Ball und verlangte nähere Einzelheiten.

Michel legte sein Merkbuch auf den Tisch. "Das ist die genaue Abschrift des Buches, das der Portier heute ein- und ausgehende Person führt." Er erläuterte kurz das Kontrollsystem der Fabrik.

"Sie sind verhaftet, Herr Raspar!"

"Wo Herr Kammin ist, wissen Sie nicht?" fragte Ball seinen jungen Beamten, nachdem er sorgfältig die Abschrift durchgesehen hatte.

"Nein, Herr Kriminaldirektor." "Wir können nicht warten, bis er zurückkommt. Ich schicke zwei Beamte in die Fabrik, um Herrn Raspar verhaften zu lassen. Den Befehl dafür werde ich sofort ausfertigen. Gehen Sie ihn in zehn Minuten ab." Er bezeugte die Beamten, die diese Aufgabe durchführen sollten und zog das rote Formular heraus, während Michel aus dem Zimmer eilte.

Um einhalb zwölf Uhr nahmen die beiden Kriminalbeamten in dem Vorzimmer von Martin Raspar Platz. Fräulein Barlow hatte sie angemeldet und den Verweis gebracht, es sei noch ein Besuch drinnen. Bald darauf öffnete sich die Tür, und Raspar erschien selbst, um seine Besucher zu empfangen.

Sobald sie die Tür hinter sich geschlossen hatten, zogen beide wie auf Kommando ihre Masken. "Kriminalpolizei. Sie sind verhaftet, Herr Raspar!"

"Verhaftet?" Ungläubiges Staunen spiegelte sich auf dem Gesicht des Fabrikanten wieder. "Das ist doch sicher ein Irrtum."

"Nein. Der Verhaftungsbefehl lautet auf den Namen des Fabrikbesitzers und Ingenieurs Martin Raspar. Bitte, nehmen Sie Ihren Hut und kommen Sie ohne Aufsehen mit." "Aber warum denn? Ich habe doch nichts..." "Wir können Ihnen keine Auskunft geben." Raspar hatte sich gefast. Er wußte die Mafeln, verflocht seinen Schreibtisch. Klänge die Sekretärin herein und erklärte ihr, er müsse gehen. Sie erhalte noch Befehle, wenn er wieder zurückkomme. Dann folgte er den beiden Beamten und ging zwischen ihnen durch das Tor. Aber den Hof und an der Mauerloge vorbei, ohne daß jemand abhört was vorgefallen war...

Fortsetzung folgt

BADEN UND ELSASS



Heidelberg: Der o. Professor für Chirurgie an der Universität Breslau, Dr. med. Karl Heinrich Bauer, ist in gleicher Eigenschaft an die Universität Heidelberg auf den Lehrstuhl für Chirurgie berufen worden.

Kitzlach: Ein hiesiger Landwirt hatte große Mühe, bis er die in einem Nachbarort erworbene Kuh in seinen Stall führen konnte. Das Tier ging unterwegs durch und verschwand im Dickicht des Waldes; da die Dunkelheit hereinbrach, mußte jedes Suchen nach der Ausreißerin eingestellt werden.

Bruchsal: Innerhalb von 8 Tagen hat die Konzertgemeinde Bruchsal zwei ganz hervorragende Piederabende und beide bei ausverkauftem Hause.

Forstheim: In der Stadt Forstheim ereigneten sich im Monat Januar vier Verkehrsunfälle, bei denen eine Person verletzt wurde. Im Dezember waren es sieben Verkehrsunfälle mit einer Getöteten und vier Verletzten Personen.

Baden-Baden: Oberst Haehling von Zangenauer ist an seinem Leiden, das er sich als Divisionskommandeur an der Ostfront zugezogen hatte, in Schömberg (Württemberg) gestorben.

Bad Peterstal: Ein im Kurhaus Bad Peterstal in der Nacht zum Sonntag entzündeter Brand konnte gelöscht werden, bevor er größere Ausdehnung angenommen hätte.

Kehl: Am Sonntag, vormittags 10.45 Uhr, findet im Barbarossa-Saal ein Dienstappell statt. Es spricht Kreisleiter Paul Schall. An diesem Dienstappell nehmen teil: Sämtliche Ortsgruppenleiter des Kreises Kehl, die Mitglieder des Kreisstabes, die Führer der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände, die NSD-Ortsamtsleiter, sowie die Ortsgruppenleiterinnen und Jugendgruppenführerinnen.

Leiter, sämtliche Politische Leiter, Walter und Warte der Ortsgruppen Kehl-Stadt, Kehl-Dorf, Kehl-Sundheim, sowie die Angehörigen der SA., H. NSKK, in Kehl.

Freiburg: Das Institut für Rundfunkwissenschaft der Universität Freiburg hat seit einigen Jahren in seinem Arbeitsbereich sich besonders der Blindenfürsorge angenommen und ist führend auf dem Gebiet geworden.

Balingen: An der Straßengelung Balingen-Bingen-Eimeldingen wurde der Landwirt Eduard Homberger in der Dunkelheit von einem Kraftwagen angefahren.

Konstanz: Dieser Tage kam es auf der Höhe von Wasserburg zu einem Schiffszusammenstoß. Das leere Kesselschiff „Immenstaad“ feuerte auf das Fahrt nach Kard direkt auf das Motorboot eines Einbauer Fischereimeisters zu.

Der Bildbestand am Oberrhein: Das Jagdjahr 1942/43 zeitigte ein besseres Ergebnis als das Jahr zuvor, hauptsächlich trifft dies für die Gänzjagd zu; in manchen Jagdrevieren hat die Zahl der Gänse merkbar zugenommen.

Suche nach dem Forzheimer Mörder: Wie schon gemeldet, wurde am Sonntagvormittag auf einer Bank am Fußweg zum Seehaus die ledige Hausangestellte Kreutzfeldt K. K. erwischt.

KLEINE SPORTECKE

Die Postsporler in Straßburg

Es war ein unterer Bekannte, das Stadtkonzepter der Postsporler, das mit einem großartigen Rahmenprogramm durchgeführt wurde, nach Straßburg zu verlagern.

Wiener Eisrevue in Mannheim

Am 20. und 21. Februar wird das Mannheimer Eisstadion wieder eine Wiener Eisrevue zeigen.

Neuer Ritterkreuzträger aus Walschhut

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Fridolin von Senger und Etterlin, Kommandeur einer Panzerdivision.

Wie der Bohnenkaffee ins Murgtal kam

Im Dorfe Michelbach betrieben die Bewohner eine einträgliche Hausindustrie, die an die Gagenauer Glasbläse angeschlossen war; die Herstellung von Glasperlen.

Am 9. Februar 1943 verschied unerwartet rasch mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Großvater, Schwager, Onkel und Schwager.

Konzerte: Wilhelm Kempff spielt Samstag, den 13. Febr., 18.15 Uhr, im K'her Friedrichshof.

Theater: Badisches Staatstheater (Großes Haus), Mittwoch, 10. Februar 1943, 17.30-20.00 Uhr.

KfV-Veranstaltungen: Karlsruhe, Festhalle: Montag, 15. Febr. 1943, 18.30 Uhr, „Festliches Varieté“.

Film-Theater: UFA-Theater, täglich 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30 Uhr.

Stenografie Maschinenschriften: Kursbuch, Kellersstr. 67, Ing. Waldhornstr., Fernspr. 8601.

Komm zur Reichsbahn: Kriegswichtige und lebendiger Einsatz. Zugschaffner (innen).

AMTLICHE ANZEIGEN

Karlsruhe, Zwickel-Verteilung: In der Zeit vom 12. Februar 1943 bis zum 20. Februar 1943 werden auf die Hausausweisstellen des Stadt-Grundbesitzamtes Karlsruhe je Berlin 200 g Zwickel verteilt.

STELLENGESUCHE

Mädchen, selbstständig, sucht Stelle in einem oder mehreren Haushalten, im Osten oder im Westen.

EMPFELHUNGEN

Hauskaffee, Kaiserstraße 150, Donnerstag, den 11. 2. 20. vorm. 9-13. Stadtkasse Nr. 3601-3850. Gefährte mitbringen.

ENTLAUFEN

Schwarzer Hühnerhund entlaufen, auf den Namen Nesti hörend. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Ernst Haber, Rde-Durlach, Westmühlstraße 30.

VERLOREN

Schw., rotbraun, Halsband, Gr. 44, mit Leinen, v. Durlacher Tor ab. Rüppurrer Str., Waidhof, nach Waidhof am 8. 2. zwischen 3 und 4 Uhr verloren. Abzugeben auf dem Hundbüro gegen Belohnung.

TAUSCH

Stete: Dreierhof, kompl., m. Tisch: lichte Schloße, Gr. 46, und Tisch: lichte Schloße, Gr. 42, ein Teil zum Tausch nicht ausgeschlossen. Angeb. unter Nr. 11422 an die Badische Presse.

GOTTESDIENSTE

Pandesskirchliche Gemeinschaft e. B., Karlsruher, Gatterstr. 6. Versammlungen: Sonntags nachm. 7.15 Uhr, Donnerstags abends 7.45 Uhr.

MIETGESUCHE

Große, trockene Lagerräume, zu ebener Erde gelegen, evtl. auch außerhalb, der sofort zu mieten gesucht. Angebote unter R 11728 an die Badische Presse.

VERKAUFE

Holzschiff, m. Holz u. Metall, 3. vert. 20. A. Zentner, Schloßstr. 18, III.

TAUSCH

Stete: Dreierhof, kompl., m. Tisch: lichte Schloße, Gr. 46, und Tisch: lichte Schloße, Gr. 42, ein Teil zum Tausch nicht ausgeschlossen. Angeb. unter Nr. 11422 an die Badische Presse.

VERANSTALTUNGEN

Elizabeth Stielor vom Bad. Staatstheater rezitiert Mittwoch, 17. Februar 1943, 5.30 Uhr im Künstlerhaus Balladen und Lyrik.

SAHÜKO

Hühneraugen-Tropfen EXTRA STARK. In Apotheken und Drogerien.

STELLEN-ANGEBOTE

Wehr. tüchtige Schlosser u. ähnl. Metallhandwerker als Vorarbeiter u. Stoßmeister für geschl. Gerätebau.

IMMOBILIEN

Gaustausch in Karlsruhe gegen ein solches in einem andern Ort oder württemberg. Ort: August Schmitt, Hypothekenzimmobil., Karlsruhe, Hülfstr. 45, Ruf 2117.

VERKAUFE

Holzschiff, m. Holz u. Metall, 3. vert. 20. A. Zentner, Schloßstr. 18, III.

TIERMARKT

Verf. 3 Hühner gegen Hühnerfutter. Durr, Karlsruhe Str. 112.

STELLEN-ANGEBOTE

Wehr. tüchtige Schlosser u. ähnl. Metallhandwerker als Vorarbeiter u. Stoßmeister für geschl. Gerätebau.

STELLEN-ANGEBOTE

Wehr. tüchtige Schlosser u. ähnl. Metallhandwerker als Vorarbeiter u. Stoßmeister für geschl. Gerätebau.

Advertisement for Guttalin Schuhcreme, featuring an illustration of a woman and text describing the product's benefits for shoes.